

Sehr geehrter Herr Hofrat!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Als erstes möchte ich für die Fragestellungen in Ihrem Schreiben vom 12. August 2008 danken, weil ich diesen Fragen entnehme, daß Sie an den wirklich wichtigen Problemen unserer Gesellschaft interessiert sind. An Problemen, die im laufenden Wahlkampf und in der gesellschaftlichen Diskussion so gut wie keine Rolle mehr spielen würden, wenn es uns nicht gäbe.

Vor allem aus dieser Erkenntnis heraus ist es zur Gründung unserer Partei gekommen. Ich beantworte daher gerne Ihre Fragen etwas ausführlicher. Allerdings muß ich zu bedenken geben, daß spezielle Fragen über bestimmte Maßnahmen von mir manchmal deshalb nicht beantwortet werden können, weil Sie Einflussmöglichkeiten implizieren, die wir noch nicht haben. Es waren zehn Freunde, die im Jänner 2006 unsere Partei gegründet haben. Dann benötigten wir etwa zehn Monate für die ersten Vorbereitungsarbeiten, sodaß es nicht einmal zwei Jahre her ist, das wir mit der Parteiarbeit begonnen haben. In der Zwischenzeit haben wir bereits an Landtagswahlen in Niederösterreich und in Tirol teilgenommen. Das hat einerseits dazu geführt, daß wir viele neue Mitarbeiter und Freunde gewinnen konnten, hat aber unsere Kräfte sehr in Anspruch genommen.

Bevor ich auf einzelne Ihrer Fragen eingehe, muß ich zum besseren Verständnis vorausschicken, was überhaupt unsere Grundanliegen sind. Wir haben die vier Schwerpunktthemen Ehe und Familie, Lebensschutz, Erziehung und Bildung und Kultur.

Wir wollen nicht mehr und nicht weniger als eine christliche Kulturrevolution. Unsere Gesellschaft soll christlicher werden, das christliche Menschenbild zum Leitprinzip der Politik werden. Wir wollen ganz sicher keinen totalitären Staat, aber unsere Politik sollte dazu beitragen, daß eine Neuevangelisierung überhaupt möglich ist. Zur Zeit ist es doch so, daß trotz aller häufig wirklich hervorragenden Bemühungen die Gesamtentwicklung in rechtlicher, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht zum Negativen tendiert. Wir wollen auch nicht länger hinnehmen, daß mit unseren Steuergeldern die Verhöhnung unseres Glaubens finanziert wird.

Im Rahmen unseres Schwerpunktthemas Ehe und Familie haben wir die Initiative zur Einleitung eines „Kinder- und Familienvolksbegehrens“ ergriffen mit der plakativen Forderung nach einem Müttergehalt. Und obwohl zu unserer Grundüberzeugung gehört, daß der Staat möglichst wenig reglementieren soll, wollen wir der Erkenntnis Rechnung tragen, daß wir einer demographischen Katastrophe entgegen gehen, wenn unser Volk weiterhin keine Kinder hat. Es ist zwar in dieser Hinsicht fünf nach zwölf, und die Politiker wissen das, wollen es aber dem Volk nicht sagen, weil - wie es der Luxemburgische Ministerpräsident Junckers ausgedrückt hat - sie nicht wissen, wie sie dann noch Wahlen gewinnen sollen. Europas Politiker und Bürokraten wissen - und das läßt sich beweisen -, daß nicht nur unser Pensionssystem in Gefahr ist, sondern unser gesamtes Wirtschafts- und Sozialsystem, also eigentlich unsere Zivilisation und Kultur.

DIE CHRISIEI  
LEBEN WIRTS ZUKUNFT

Zur Befundaufnahme im Rahmen unseres Schwerpunktthemas Ehe und Familie gehört dann, was bei unserem Schwerpunktthema Erziehung und Bildung ebenfalls eine Rolle spielt. Die erwünschten vielen Kinder müssen auch an Leib und Seele gesund aufwachsen können. Und das können sie nur in intakten Familien. Wir sind gegen einen Sexualkundeunterricht (Stichwort Sexkoffer und Lovetourprogramm), der die Kinder zu Unzucht und sexueller Ausschweifung erzieht, bindungsunfähig und aggressiv macht. Wir bekämpfen vehement das politische Leitprinzip der EU und auch unseres Staates, nämlich das Gender-Mainstreaming, mit welchem das biologische Geschlecht abgeschafft werden soll. Wenn man genauer hinsieht und sich gut informiert, was dieses Gender-Mainstreaming überhaupt bedeutet, dann sieht man, daß es statt Ehe und Familie in Zukunft Promiskuität, Homosexualität, Inzest und Pädophilie geben soll. Das das alles nur verschleiert dargeboten wird, ist wohl selbstverständlich. Zusammengefasst gesprochen wollen wir keine Symptomkuren, sondern die Übel an der Wurzel bekämpfen.

Beim Thema Lebensschutz ist unser politisches (Fern-) Ziel die Beseitigung der sogenannten Fristenlösung. Zu erst aber wollen wir - und das können wir umso intensiver tun, je rascher wir politisch Fuß fassen - aufklären und damit das „gesellschaftliche Bewusstsein“ beeinflussen bzw. verändern. Wir wollen eine öffentliche Diskussion losstrecken, daß der Mensch während der Schwangerschaft nicht zum Menschen wird sondern von Anfang an Mensch ist. Wir wollen aufzeigen, was Abtreibung wirklich bedeutet und daß 80 % der Frauen oft lebenslang in körperlicher und/oder psychischer Hinsicht an einer Abtreibung leiden.

Natürlich wissen wir, daß unsere Ansichten und Ziele nicht mehrheitsfähig sind. Praktisch können wir daher nur so vorgehen, daß wir im ersten Schritt möglichst viele Gesinnungsfreunde um uns sammeln. So stark können wir dadurch werden, daß wir als Kleinpartei in allgemeine Vertretungskörper einziehen, wodurch sich dann für unsere Aufklärungsarbeit bisher ungeahnte Möglichkeiten erschließen. Wir rechnen mit starkem Gegenwind, was ja ganz natürlich ist, weil die neuheidnische Gesellschaft jeden Wahrheitsanspruch und damit auch jene bekämpft, die die Wahrheit über den Menschen klar und deutlich sagen. In unserer Partei arbeiten Angehörige verschiedener christlicher Konfessionen zusammen, neben Katholiken auch evangelische, evangelikale und orthodoxe Christen. Unsere Initiative wird vom Gebet getragen, vielleicht kann man sogar von einem Gebetssturm sprechen. Es ist daher das erste, worum wir neue Freunde bitten.

Ich denke, daß ich viele Ihrer Fragen inhaltlich bereits beantwortet habe, darf aber doch zu den einzelnen Fragen noch speziell Stellung nehmen. Dabei möchte ich betonen, daß vieles bei uns noch kein Thema war, daß ich also nur meine persönliche Meinung weitergeben kann.